



ZIRNDORF

HIER DREHT SICH WAS



Aus der Geschichte

- 742-1057 Zirndorf entsteht als Eigenbesitz des Domstifts Eichstätt.
1057 Pfarrdorf mit ausgedehntem Sprengel von Stein bis Dambach
1075 Mutterkirche einer räumlich weit getrennten Filiale in Vach
12. + 13. Jh. Zirndorf befindet sich im Besitz der Reichsministerialen von Berg, die noch im 13. Jahrhundert die Alte Veste erbauen.
1388 Die Alte Veste wird von den Nürnbergern im Städtekrieg zerstört.
Ab 1412 Errichtung des Wehr- und Glockenturms der frühgotischen Kirche, die um 1450 um ein Seitenschiff erweitert wird.
1510 Vergrößerung des Langhauses und Wechsel des Schutzpatrons der Kirche
1580 Endgültige Fassung und Bestätigung des Zirndorfer Gemeinderechts durch den Markgrafen von Brandenburg und die Reichsstadt Nürnberg
1604 Zirndorf kommt bei einer Erbteilung zur Linie Brandenburg-Ansbach.
1632 Zirndorf ist vom 18. Juli bis 22. September Mittelpunkt des Wallenstein'schen Lagers, das am 3. September von Gustav II. Adolf, König von Schweden, in der Schlacht bei der Alten Veste bestürmt wird.
Nach 1648 entsteht das heutige Ortsbild mit Fachwerkhäusern und Sandsteinbauten.
1674 Errichtung des hochfürstlichen Brauhauses durch Markgraf Johann Friedrich von Ansbach
1683-85 Bau der Synagoge
1700-26 Erneuerung der Inneneinrichtung der evangelischen Pfarrkirche im Barockstil
1792 Der letzte Markgraf tritt sein Land an Preußen ab; Zirndorf wird preußisch.
1801 Zirndorf ist Sitz eines evangelischen Dekanats.
1806 Das preußische Gebiet in Süddeutschland kommt im Schönbrunner Vertrag an Bayern.
1877 König Ludwig II. von Bayern verleiht Zirndorf das Marktrecht.
1890 Zirndorf findet Anschluss an das Verkehrsnetz durch den Bau einer Eisenbahnlinie nach Fürth, die 1892 nach Cadolzburg weitergeführt wird.
1904-06 Errichtung einer katholischen Pfarrei und der St.-Josephs-Kirche in Zirndorf
1912 Prinzregent Luitpold von Bayern erhebt Zirndorf zur Stadt.
1962-63 Neubau der katholischen Pfarrkirche
1965-75 Frei- und Hallenbad, Sportzentrum, Schulsport- und Dreifachturnhalle werden errichtet.
1970 Städtepartnerschaft mit der österreichischen Gemeinde Koppl
1976 Eingemeindung der Orte Anwandten, Leichendorf, Lind und Wintersdorf
1977 Erwerb und Einweihung des Zimmermannsparkes
1978 Abschluss der Gemeindegebietsreform und Eingemeindung der Orte Banderbach, Bronnamburg, Weiherhof und Weinzierlein
1984 Bau der Paul-Metz-Halle
1988 Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Bourgneuf im Limousin
1990 Unmittelbar nach der Wiedervereinigung feiert Zirndorf mit der thüringischen Gemeinde Wintersdorf Verschwisterung.
1993-99 Zirndorf ist katholischer Dekanatsitz (Pfarrer Webert).
1995 Einweihung des städtischen Museums mit den Schwerpunkten „Zirndorfer Spielwarenindustrie“ und „Schlacht um die Alte Veste“
1999 Bau der staatlichen Realschule
2000 Eröffnung des PLAYMOBIL-FunParks
2003 Das Landratsamt Fürth kommt in den PinderPark; Zirndorf wird Kreisstadt.
ab 2004 Altstadtanierung mit Neugestaltung von Nürnberger Straße, Marktplatz, Hauptstraße, Rathausplatz
2005 Zirndorf wird Sitz des evangelisch-lutherischen Dekanats Fürth-Süd (Dekanin Held).
2012 100 Jahre Stadtrechtsverleihung

